



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria, Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in Burgos**

**Ameyugo, Francisco de**

**Gedruckt zu Cölln**

Das 10. Cap. Von der sonderbahrer Andacht Sr. Ioannæ zum  
Hochwürdigen Sacrament/ und von den Gnaden welche hierin seine  
Göttliche Majest. ihr bewiesen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37114**

der die Sünd des eines hat größer gemacht als die Sünd des andern. Adam hat im Paradies oder in einem Garten gesündigt/ und diese Kühnheit ist nicht also groß das sie durchaus keiner Verzeihung werth seye: Lucifer aber hat im Himmel/ da er im Chor der Engel war gesündigt/ als nemlich/ die Engel Gottes lob singen; Ahn solchem Orth aber zu sündigen/ und zu solcher Zeit/ ist eine große Verachtung/ welche die Pforten der Göttlicher Barmherzigkeit verschlieset/ und der Göttlicher Gerechtigkeit eröffnet.

net. Dieses wollen die Kloster Jungfrauen wohl bedenken/ und Fleiß anwenden dieser kluger Jungfrauen nachzufolgen/ das sie nemlich im Chor mit Ehrerbietung/ mit Aufmerksamkeit und Andacht GOTT anzusprechen; GOTT behüte sie/ das an diesem Orth/ da sie in der Göttlichen Gnad seyn solten/ sie nicht in seiner Ungnad seyn/ und mit einem Urtheil ihrer Verdammung von dannen gehen/ ahn statt/ das sie daselbst GOTTES Gnad heilen erhalten können.

Das 10. Capitel.

Von der sonderbahrer Andacht Er. Joannæ zum Hochwürdigem Sacrament: Und von den Gnaden/welche hierin Se. Göttliche Majestät ihr bewiesen.

Unter die Zahl der Tugenten gehören auch die jenige welche gemeinlich Andachten genant werden/ weiln diese gute Werck gehörig seynd zum Gottes Dienst/ der auch eusserlich der Göttlicher Majestät dienet/ dieselbe anbetet/ verehret und lobet. Unter diesen Andachten/ ist die Andacht zum Hochw. Sacrament nicht allein die fürnehmste/ sondern ist auch ein Ursprung aller anderer Andachte: sithemahl nach der Lehr des scharffsinnigen Doctors Scoti: Dieß Höchste Geheimniß und Sacrament der Sacramenten in den Christgläubigen alle Verehrung/ Ehrerbietung und Andacht erwecket/ welche man Christo unserm Heyland schuldig ist. Diese Lehr hat sich klärlich und würcklicher zeigt in unserm Ehrw. Er. Joannæ von Jelas Maria/welche alles was in ihr heilig ge-

wesen durch ihre beständige Andacht zu diesem Allerheiligsten Sacrament hat erhalten. Von ihrer zarter Jugend ist sie wie ein sonnen Wirbel gewesen/ in dem die Braut des Herren auff die Strahlen dieser Göttlicher Sonnen und allerhöchsten Geheimniß verliebet/ immerzu so viel möglich ihre Augen drauff geschlagen hatte/ als auff das Ziel aller ihrer Begirten. Wan sie in den Chor kängienge nicht allein ihre Augen sondern alle Sinn und alle Kräfte zum Tabernackel/ in welchem sie klar und außdrücklich den Leib Christi mit den Augen ihrer Seelen sahe/ und zwar mit viel grosser Gewißheit und Klarheit/ als hette sie mit den leiblich Augen denselben gesehen: Jedoch sahe sie den Herrn jederzeit nicht auff eine Weise/ einmahl sahe sie den Heiland in gestalt eines Kindes/ auff ein andermahl eines erwachsenen

Hh 2 Mans/

Wans / jetzt erschiene er verwundet / bald  
 Glorwürdig / sönsfen in gestalt einer Taube  
 oder eines Ländleins. S. Chryfologus  
 sagt fern. de Nat. Domini. weil Gott liebet  
 und höchlich lobet / ja mit einer grossen Über-  
 maß liebet / daß er auch dieser Ursach halber  
 nach gestalt seiner Ambrer sich verflidet /  
 und in unterschiedlicher Gestalt erscheinet:  
 Also ist der Herr seiner geliebter Braut  
 Ioanna erschienen / auff daß er vielfaltiger  
 Weise sie segnen und vermüthen mögte;  
 Ja was noch mehr ist / steier Weise wan sei-  
 ne Dienerin Joanna Mefhörte / oder vorm  
 Hochw. Sacrament ware / kamen über auß  
 schöne und sichte Strahlen von dem Hoch-  
 würdiasten Scheinmiff her auß / mit wel-  
 chen der Herr ihre Seel und Herz wie mit  
 Pfeilen durchschosse: Seine Braut Ioanna  
 ward auch durch die treiblich: Gewalt dieses  
 Göttlichen Feuers wie ein ander Phoenix  
 verzehret und bliebe herrlich gecrönet / in deine  
 die Göttliche Liebe über sie triumphirte.

Diese über auß süße und kräftige Niz  
 des Göttlichen Lieben brandes / ware ein  
 Ursprung der unersätlichen Begierde die sie  
 zu dieser Göttlicher Speiß hatte: Weil  
 aber im Kloster nicht zugelassen war als nur  
 zweymahl alle Wochen zur Heiltgen Com-  
 munion zu gehen / bedeckte sie mit ihrer tief-  
 fer Demuth die Abtödemung des Verlan-  
 gens daß sie zur Heiltgen Communion hat-  
 te / und wolte hierin desto weniger einen  
 Vorzug haben / jemehr sie in der Tugend  
 den Vorzug hatte. Wie angenehm aber  
 dieses der Göttlicher Majestät gewesen /  
 wollen wir jetzt erklären. Einemahl erschie-  
 ne ihr Christus in Beacknung seiner Enge-  
 len / der Herr ware Priesterlicher Weise  
 gekleidet / hatte auch eine Paten und Heil-  
 ge Hosti in seinen Allerheiltigsten Händen //

und came zu seiner Braut / sprach ihr auch  
 zue mit grosser Lieb und Süßigkeit. Meine  
 Braut / wiltu mich empfangen oder nicht?  
 Sage mir was du haben wilt / dan ich will  
 dir nach deinem Gefallen thun. Mein  
 Bräutigam (antwortet die Braut) Dir  
 ist bewust meine Begierde / mein Verlan-  
 gen und meine Verängstigung die ich lei-  
 de dich zu empfangen; Aber ich will nicht  
 daß solches mehrmahlen geschehe / als mein  
 Geistlicher Vatter mir wird verordnen:  
 Und also lasse mich diese Niz / diesen Durs /  
 diese Pein / diese Angst übertragen / dan  
 ich in keinem Ding von meiner heiltgen  
 Gemeinden mich wolte absündern / dem-  
 nach ich versichert bin / daß was die Ge-  
 meinschaft thuet / das beste ist. Diese  
 Antwort hat dem Allerhöchsten König der  
 massen gefallen / daß er mit seinen gar lieb-  
 lichen und gnädigen Augen sie ansah und  
 sprach: Meine Braut / dein Gehor-  
 samb hat mich sehr erfreuet. Darrauff  
 mich / ich werde niemahln dir ermange-  
 len / empfangen mich Geistlicher Weise /  
 dan dieß kan dir Niemand behindern:  
 alsdan wirst du sehen was ich thun werde:  
 Was aber seine Majestät geihan / ist ge-  
 wesen / daß er in allen Geistlichen Com-  
 munionen ihr sonderbare Lieb erwei-  
 sen / und über auß fremde Günst und  
 Gnaden ertheilet hat. Unterweilen  
 ward die verlebte Braut Christi von  
 ihm in Vnnd Zewr gebadet / Sie emp-  
 funde daß durch ihre Seel gleich samb  
 gar gewaltige Ström des liches gienge  
 dardurch sie erleuchtet und verzehret  
 ward / gleich wie die brennende Sonnen-  
 Stralen den Christal nicht allein  
 durchscheinen / sondern auch erleuchten.  
 Eben

Schnitten aber ließe er seine Braut durch die Wund seiner Seiten in seine Brust hinein gehen / und beschencke sie daselbst mit seinem Allerheiligsten Blut: Nachdem aber die Braut Joanna in diesem himlischen Winkeller eingeführt ware / druckte sie nach ihrem Belieben von dem Wein der die Frucht der Jungfrawschafft bringet. Zachar. 9.

Ihre Vorbereitung zur wirklicher und Sacramentalischer Communion geschah mit höchstem Fleiß / jedoch ware ihre tieffe Demuth und geringschätzung ihrer selbst also groß / daß keine Vorbereitung ihr jemahlen konnte genug seyn / ja die Forcht ihres zarten Gewissens ware dermaßen groß / daß der Herr ihr den Muth stärken mußte. Eines mahl bey aufstehender heiliger Communion, sprach sie dem Herrn mit folgenden Worten zu: Herr ich weiß nicht wie ich zu dir kommen darf / meine Unwürdigkeit ist sehr groß / und ich befinde mich in einer grosser Schamhaftigkeit / endlich gieng sie hierzu wie die andere / und als sie wie bräuchlich die Wort sprach: Herr / ich bin nicht würdig daß du unter mein Tach eingehst / gab ihr der Herr zur Antwort: „ Wofern du nicht würdig bist zu mir zu kommen / so bin ich würdig daß du zu mir kommest: was willst du? willst du mich verlassen? Auff ein andermal / als sie sich gleicher massen zur Communion bereitet / sprach sie zum Herrn: Mein König / wie soll dieß geschehen? wie können sich zwey eusserst und dermaßen widrige Ding zusammen fügen / du die Keimigkeit selbst / und ich die eigentliche Unreinigkeit? Wie können sich die Keimigkeit und Unreinigkeit vereinigen? Wollahn mein lieber Bräutigam / wofern dein Will ist / daß diese deine unwürdige Braut ahn

deinem Tisch sitze / so wasche mich mehr und mehr von meiner vielfältigen Schuld / und gib mir das hochzeitliche Kleid / auf diese Weise werd ich kommen dich zu empfangen / sonst nicht. Nach diesen Worten empfunde Sr. Joanna in ihrer Seelen eitr über die maß süßen und himlischen Safft / durch dessen vermittelung sie in der Lieb entzündet / und mit einer überaus süßer Krafft erhoben / und mit der Göttlicher Majestät vereinigt ist worden.

Nach dieser Vereinigung sprach der Herr mit einer sonderbarer und gar zarter Beweisung der Lieb, „ Meine Tante / meine Freundin / meine Braut / kom zu mir / „ ich wil dich begaben mit der Keimigkeit „ nachhero du verlangst. „ Wer soltenum mit solcher Göttlicher Vertröstung nicht befriedigt seyn! Dennoch war die Demuth dieser seiner Dienerin so groß / daß sie noch immer in Forcht ware: Dahero hat der Herr sich entschlossen seine Braut Joannam gar klärlich anzureden / und ihro dieser Gestalt die angstschaffte Forcht zu vertreiben. Er erschien ihr und sprach sich beklagend über die unwürdige Communion der Sünder: Meine Tochter / was gedüncket dich von der Mißhandlung der Welt / daß die Kinder welche ich durch meine Allmacht erschaffen / mit meinem Leben erlöset / die ich mit meinem Fleisch und Blut underhalte / zu mir kommen / nicht allein in meinem Haus / sondern auch ahn meinem Tisch mich zubestreiten! Daß eine so grosse Erstarrung und Unverstand bey den Menschen gefunden wird / daß sie unwürdiglich zur heiliger Communion treten / und sich erkühnen dörffen den Herrn der im Thron des ewigen Lichts herschet / in ein Grab des Grewls zu legen und zu empfangen! „

„und nachdem David geweissaget/mein tod,  
 „ter Leichnam würde keine Verwesung se-  
 „hen/das durch diese Menschen ich genötigt  
 „werde lebendig die Verwesung zu sehen  
 „und zu berühren! O meine Tochter/wos-  
 „fern alle mich empfangen wie du thuest!  
 „Du empfangest mich mit solcher Keinig-  
 „keit / das ich erleuchtet werde von der  
 „Schmach / die mir andere in der Com-  
 „munion anthun; Weil ich dan hierin ein  
 „Wohlgefallen hab / so beraube mich dessen  
 „nicht.

Mit diesen und andern Göttlichen Wohl-  
 gewogenheiten ward die Dienerin des  
 Herrn ermuntert / und gieng zur Commu-  
 nion seine Majestät zu empfangen. Aber  
 der herrlicher Auffzug und Gesellschaft die  
 bey ihr ware/wan sie zur Communion came  
 kan nicht gungsam ausgesprochen werden.  
 Die vier Seraphische Geister / welche von  
 Gott ihr bejzustehen verordnet waren/  
 giengen mit weissen angezündten Wachs-  
 lichtenen immer zu vorher/ahn einer Seiten  
 umgaben sie S. Michael und Gabriel  
 sambr anderen unzählbaren Engelen; Auff  
 der ander Seite / ware der Patriarch S.  
 Joseph, sambr den Heiligen Dominico,  
 Francisco, Clara und Teresa, und einer ü-  
 ber auß grosser Menge der Heiligen beyden  
 Geschlechrs. Mit dieser so herrlicher Ge-  
 sellschaft gieng Sr. Joanna zur heiliger  
 Communion. Wann ih die Braut des  
 All rhöchsten die heilige Communion in ih-  
 ren Leib zu sich name/empfunde sie offmah-  
 len im Mund und im Hals einen gar lieb-  
 lichen Saft von unaußsprechlicher Süßig-  
 keit: Sie bliebe auch innerlich mit Gott ver-  
 samter/und in dieser Versammlung sahe sie ih-  
 re Seel wie einen Tabernackel von dem al-  
 terreinsten Crystall: In der mitten dieser

Göttlicher Wohnung / sahe sie dieß heilige  
 empfangene Sacrament mit einem Glanz  
 über alles Sonnenlicht. Wer kan aber sagen  
 was dieß Göttliche Licht alsdan in ihr gewir-  
 cket habe? Die Sonn in ihrem himmlischen  
 Circel bringe das Gold auß der Erden her-  
 für/was würde sie nicht thun / wosfern sie in  
 die Fundgrub hineinkame? was wird nun  
 die Sonn der Gerechtigkeit Christus der  
 Herr in dem Herzen seiner Braut nicht ge-  
 than haben? solte er nicht in dieser güldner  
 Fundgrube/die Erd seiner Braut bis zum  
 höchsten Himmel erheben? Seine Majestät  
 mache Joannam solcher Gnaden theilhaft/  
 die nicht allein immerwährend/sondern auch  
 gar sonderbahr und frembd waren; auß wö-  
 len wil ich nur eine für alle übrige erzehln.

Einsmahl nach der heiligen Commu-  
 nion ward Sr. Joanna in Gesellschaft der  
 H. Dominici und Francisci zum Him-  
 mel erhaben: Mitten in diesem himmlischen  
 Jerusalem sahe sie auff einem gar hohen  
 Thron den Heiligen Geist/der mit gar lieb-  
 lichen worten ihr zusprach: „Meine Toch-  
 ter und meine Braut/in Nahmen der Al-  
 serheiligster Dreyfaltigkeit / wil ich den  
 „Geistlichen Ehestand so du mit Gott em-  
 „gangen hast/schließen und bestättigen.„ Als  
 die H. Dominicus und Franciscus dieses  
 hörten/lagten sie der Braut Joanne ein kö-  
 nigliches Kleid ahn / theten ihr auch einen  
 blauen Mantel umb/der mit köstlichem E-  
 delgestein durchstickt ware/edweder Stein  
 hatte einen Glanz wie die Sonn: hernacher  
 brachten sie eine Feder/sampt einem Düren-  
 saß und gar schönem Perament/war auff  
 dieser Finger der rechter Hand Gottes also  
 schriebe: „Ich der Heilige Geist/der vom  
 „Vatter und dem Sohn herfomme/sage/  
 „das ich in Nahmen der dreyen/die wir mit  
 ein

„ein Gott seind / befestigte den Geistlichen  
 „Ehstand/welchen mit uns hat eingangen  
 „Joanna, welches so viel als Gnad heisset.  
 „Zu Urkund der Wahrheit hab ich diesen  
 „Brieff mit meinem Nahmen underschrrie-  
 „ben. Ich der Heilig Geist. Da nun die-  
 „ser Brieff geschrieben war / hat ein Engel  
 „denselben zugemacht und versiegelt / und  
 „lagte ihn folgendts ins Herz Joanna der  
 „Braut des Allerhöchsten. Von diesem Tag  
 „ware sie also verändert und in Gott verse-  
 „ret/das sie nunmehr sich selbst nicht kante.

Söliche Gnaden ertheilet Gott denen die ihn  
 würdiglich empfangen; das Heil der Men-  
 schen (nach der herrlicher Lehr S. Pauli ad  
 Rom. c. 3. v. 14.) bestehet nicht in Danquet-  
 ten und sumlichen Wollüsten / sondern in  
 der Andacht Jesum Christum zuempfan-  
 gen/welcher / ( wie die Versammlung von  
 Trident. 13. meldet) in diesem Göttlichen  
 und höchsten Sacrament den Menschen  
 die Schätze seiner Gottheit / und die Reich-  
 thumben seiner Lieb sambr der wahrer Frey-  
 heit ertheilet.

Das II. Capitel.

Von der herrlicher Andacht Sr. Joanna zu der Aller-  
 heiligsten Jungfrauen Maria.

**B**aldus der vornembste unser den Rechts-  
 gelehrten sagt / das wan eine Königin  
 den jungen Prinz n ihren Sohn/mit einer  
 Adlichen Person vermählet / das sothane  
 Jungfrau der Königinnen Tochter wer-  
 de / und zwar mit einem vesterem Band der  
 Verwandtschaft / als dern / die sonst ahn  
 stat der Kinder angenommen werden; hier  
 auß kan leichtsam abgenommen werden der  
 große Unterschied zwischen der Jungfra-  
 wen Sr. Joanna und den andern Kindern  
 Maria: Simehmal wir andere allem ihre  
 angenommene Kinder seyn: Aber Sr. Joan-  
 na ist es auß ein viel höhere Weis / dan  
 ( wie im ersten Buch vermeldet worden : )  
 die Himmel Königin selbst / Joannam mit  
 dem König ihrem Sohn vermählet hat /  
 daher sie mit einem vesterem Band Ma-  
 ria Tochter ist / als wir angenommene Kin-

der: Die Braut Christi Joanna, hat auch  
 diese Göttliche Jungfrau zur Mutter / zur  
 Lehrmeisterin / zum Vorbild und Spiegel  
 und zur Ergesung ihres Gutes gehabt.  
 Wir haben schon im ersten Buch gemeldt  
 von der Andacht/die sie im vierten Jahr ih-  
 rer Jugend den Rosenkrans unser 3. Fra-  
 wen zu betten geübet: In dieser Andacht  
 hat sie ihr ganzes Leben beharret/dannhe-  
 ro die Königin der Barmherzigkeit ihre  
 Tochter Joannam mit vielen Gnaden be-  
 gabet / dern wir viele schon erzehlt haben /  
 die übrige aber können abgenommen werden  
 auß deme was sie geschrieben hat ahn den  
 Wohlthrw. P. Fr. Joannem de Mata. Gene-  
 ral Predigern des H. Ordens S. Dominici,  
 von deme schon vorhin in dieser Histor. Wel-  
 dung gesehen. Dieser gelehrte Mann / als  
 er der Dienerin des Herrn geistlicher Vatter  
 ware/